

# Wenn nun die Wogen ...

Autor(en): **Schmid, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **48 (1943-1944)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314718>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Worte, nennen. Was wollte sie mehr ! Erlebte sie doch reichste, tiefste Erfüllung ihrer heißen Sehnsucht und durfte sie doch während 25 Jahren das Glück, ihren wahren, eigentlichen Beruf gefunden zu haben, in ungemein fruchtbarem Bemühen auskosten. Man muß die stattliche, mütterlich gereifte Frau gesehen haben, auf der Kanzel, am Krankenbett, beim Zuspruch unter vier Augen, wie eine Kraft des Glaubens und der unwiderstehlichen Zuversicht von ihr ausströmte.

Äußerlich gesehen, dauerte ihr Wirken zwar nur 24 Jahre, aber wer weiß, ob nicht das 25ste, das Jahr des unheilbaren, schweren Leidens, das fruchtbarste im Dienst ihres Herrn und Meisters geworden ist. Erschütternd war es zu sehen, wie sie ein Stück ums andere ihres so heiß geliebten Amtes Gott wieder zu Füßen legen mußte, unter bitteren Tränen, aber in Demut, Kindestreue und Dankbarkeit. Ihre so tatkräftige Natur schmolz in den Glutten des Leidens zu einer Geduld, die einem ans Herz rühren mußte. Laß dir an meiner Gnade genügen, war nun ihr Wahlspruch geworden. Er muß auch ihren Freunden gelten, da Gott ihnen dieses so besonders gesegnete, so besonders geprüfte Menschenkind entrückt hat in andere Welten.

*Frieda Wahlenmayer.*

---

### Wenn nun die Wogen . . .

Wenn nun die Wogen der Angst uns umzittern :  
Wer hirtet die Seele ?  
Donnernd zerfällt der Felsgrund zu Splittern,  
Meer und Land blitzt in Ungewittern :  
Wer hirtet die Seele ?  
Nebel der Todesnächte wallen,  
Am heiligen Altar verlöscht das Licht,  
Und die ewigen Sterne wanken und fallen,  
Wer hirtet die Seele ?  
Aber die Stimme des Schöpfers hebt an und spricht :  
Ich bin's und ich rufe die Welt zum Gericht —  
Er hirtet die Seele,  
Fürchte dich nicht !

*Martin Schmid (Bergland.)*

---

### Sitzung des Zentralvorstandes 19./20. Februar 1944 im «Heim» in Bern

Außer der krankheitshalber abwesenden Frl. Balmer sind alle Mitglieder des Zentralvorstandes anwesend.

1. Das *Protokoll* der Zentralvorstandssitzung vom 6. November 1943 und diejenigen von drei Bureausitzungen werden genehmigt.
2. Die Gratulation des englischen Lehrerinnenvereins zum 50jährigen Bestehen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins wird verdankt. — Ein Dankschreiben der Schweizerschule Santiago de Chile liegt vor für 1942 übersandte Fibeln. — An der Woldeckenaktion beteiligen sich erfreulich viele Mitglieder.
3. Die im Mai stattfindende *Delegierten- und Generalversammlung* wird vorbereitet. Ebenso wird die Beteiligung am Schweiz. Lehrertag besprochen.
4. *Rechnung 1943*. Der Zentralvorstand nimmt befriedigt Kenntnis vom Abschluß der Jahresrechnung und bereitet das Budget für 1944 vor.